

Römische Kataphraktenreiter des 4. und 5. Jahrhunderts

Friedrich Giesler

Das Wort „Kataphrakt“ geht auf das Lateinische zurück, welches den Begriff seinerseits, wie man dem Wort un-



Kataphrakt im Angriff (C 5)

schwer ansieht, aus dem Griechischen entlehnt hat. In seiner Ursprungssprache enthält es zwei Bestandteile, die zusammen soviel heißen wie „gänzlich, völlig geschützt“. Das lateinische Wort CATAPHRACTUS heißt „gepanzert“ (von Soldaten und deren Pferden benutzt), welches von dem Nomen CATAPHRACTES abgeleitet ist, welches einen „aus eisernen Schuppen bestehenden Panzer für Menschen und Pferde“ bezeichnet.

Ein Grabstein aus Hadrianischer Zeit¹ nennt die erste belegte römische Einheit von „Kataphrakten“, die *Kataphrakten-Ala der Gallier und Pannonier*. Aus den Nationalitätenbezeichnungen des Truppennamens geht hervor, daß es sich bei den römischen Kataphrakten nicht um im Osten rekrutierte Reiter in ihrer nationalen Ausrüstung gehandelt haben dürfte, sondern um eine neu geschaffene schwere Reiterei, für deren Ausrüstung man auf östliche Waffentechnik zurückgriff.

In späteren Quellen erscheint das Wort - abgesehen von dem Sprachgebrauch Ammians - in der Form CATAPHRACTARIUS. Die *Notitia Dignitatum* von 398 AD (Westreich) bzw. 410 AD (Ostreich) nennt folgende Truppennamen: Zunächst einen PRAEFECTUS EQUITUM CATAFRACRARIORUM in MORBIUM/BRITANNIA und dann die folgenden Einheiten:

- EQUITES CATAFRACRARIII IUNIORES in Britannien,
- EQUITES CATAFRACRARIII BITURIGENSES (Präsentalarmee I),
- EQUITES CATAFRACRARIII (Präsentalarmee II),
- EQUITES CATAFRACRARIII AMBIANENSES (Präsentalarmee II),
- EQUITES CATAFRACRARIII ALBIGENSES in der Provinz Thrakien,
- COMITES CATAFRACRARIII BUCELLARII IUNIORES in der Provinz Oriens,
- CUNEUS EQUITUM CATAFRACRARIORUM in Arubium/Provinz Scythia,

- ALA PRIMA IOVIA CATAFRACRARIORUM in Pampanis/Provinz Thebais.

Von den insgesamt acht in der *Notitia Dignitatum* genannten Einheiten waren also sieben im Ostteil des Reichs stationiert. In der Hauptsache scheinen diese Reitereinheiten folglich im Kampf gegen ähnlich schwerbewaffnete gegnerische Kavallerie östlicher Reitervölker eingesetzt worden zu sein, mit denen die Römer in der Osthälfte des Reichs konfrontiert wurden. Aber auch im Westen gab es offenbar Bedarf an solchen schweren Reitern. Warum die in der *Notitia* für den Westen genannte Einheit jedoch in Britannien stationiert war, läßt sich wohl schwerer erklären. Aus irgendeinem Grunde scheint die Existenz einer mobilen schwerbewaffneten Truppe wünschenswert gewesen zu sein.

Alle hier genannten Einheiten sind der Gardekavallerie zuzurechnen. Das gilt für alle als VEXILLATIO COMITATENSIS charakterisierten Einheiten, die zumeist dem Kommando eines MAGISTER MILITUM unterstellt waren: drei unter dem Kommando des MAGISTER MILITUM der Präsentalarmeen, zwei unter dem Kommando der entsprechenden MAGISTRI MILITUM in den Provinzen THRACIA bzw. ORIENS. Auch das Britannische Regiment scheint eine Gardeeinheit gewesen zu sein, da sie dem COMES BRITANNIORUM unterstand und ihre Stabsverwaltung in MORBIUM hatte.

Etwas niedrigeren Ranges sind wohl die zwei Abteilungen in den Provinzen THEBAIS und SCYTHIA. Sie werden als CUNEUS, also "Keil" (eine kleinere taktische Einheit), und als ALA, also als normales Reiterregiment, bezeichnet. Es scheint erwähnenswert gewesen zu sein, sie in der *Notitia Dignitatum* für diese Weltgegend zu verzeichnen, während für den Westen solche Regimenter oder Abteilungen nicht erwähnt werden. Daß es sie dort aber dennoch gegeben hat, zeigen Inschriften auf Grabsteinen. Auf Grabstelen mit Reiterdarstellungen des dritten bis vierten Jahrhunderts werden vier weitere Kataphraktarier-Einheiten im Westen genannt:

- ALA N(OVA) FIRMA CATAFRACRARIA in Cannstadt,
- NUMERUS KATAFRACRARIORUM in Worms,
- NUMERUS CATAFRACRARIORUM in Amiens,
- NUMERUS EQUITUM CATAFRACRARIORUM SENIORUM in Lyon.

Kataphrakten kamen also etwas häufiger in der römischen Armee des Westens vor, als es zunächst den Anschein hat, vermutlich weil sich unter den anstürmenden Germanen (besonders den Alamannen) ähnlich schwerbewaffnete Kavallerie befand oder weil zur Abwehr fränkischer Invasoren auch hier eine mobile schwere Truppe

¹ Hadrian regierte von 117 bis 138 n.Chr.

vonnöten war. Dennoch ist sicher richtig, daß die schweren Reiter innerhalb der Kavallerie nur einen kleinen Teil bildeten.

Die Bildquellen zur Rekonstruktion der Kataphraktarier sind Grabsteine und zwei große Denkmäler mit Abbildungen dieser Truppe. Der älteste Grabstein wurde einem Reiter der ALA NOVA FIRMA CATAFRACTARIA vermutlich unter Severus Alexander oder Maximus Thrax zur Zeit der Alamannen-Einfälle gesetzt. Der Stein läßt keine Details mehr erkennen, zeigt aber den Reiter auf einem ungepanzerten Pferd. Die Grabsteine aus dem 4. Jahrhundert sind etwas aufschlußreicher, es sind insgesamt zwei Grabstelen aus Worms, wo ein NUMERUS KATAFRACTARIORUM, also eine Abteilung von Kataphrakten stationiert war, und drei Grabstelen aus Gallien. Diese Soldaten waren in Samarobriua (heute Amiens, Departement Somme), der Hauptstadt der Ambianer, in der Provinz Belgica bzw in Lugdunum (Lyon), der Hauptstadt der Provinz Lugdunensis stationiert.

Die Grabsteine zeigen an typischer Bewaffnung den Schuppenpanzer, einen großen Ovalschild, eine Lanze und ungepanzerte Pferde. So finden sich diese Reiter auch auf dem Konstantinsbogen² in Rom (312-315) und auf dem Triumphbogen des Galerius³ in Thessalonike (Saloniki, 297-311) dargestellt. Russell Robinson schreibt dazu: „Der Galerius-Bogen in Thessalonike [...] liefert eine der seltenen Darstellungen spätrömischer Kavallerie, die als cataphractarii (Panzerreiter) bekannt sind. Sie sind abgesehen dargestellt und halten ihre Pferde, während sie einer Ansprache des Kaisers lauschen. Alle tragen Panzerhemden, die ihnen fast bis zum Knie reichen, mit großen Schuppen und führen den großen Rundschild der Spätzeit. Ihre Helme haben eine hohe Kalotte und erinnern an die Helme, welche die Sarmatischen Kataphrakten tragen, die auf der Trajans-Säule an der Seite der Daker kämpfen. Die Kalotte ist fast konisch und aus senkrechten Segmenten zusammengesetzt, die von einem den Kopf umschließenden Stirnband überlappt werden, an dem Nacken- und Wangenschutz angebracht sind. Sie stellen eine ausgezeichnete Darstellung des romanisierten „Spangenhelms“ dar“⁴.

Aufgrund der Bildquellen läßt sich unter Zuhilfenahme publizierter Fundstücke⁵ ein recht zuverlässiges Bild der römischen „Kürassiere“ gewinnen.

Die Reiter waren bekleidet mit der in der Spätantike üblichen langen Hose germanischer Herkunft, mit Schnürschuhen, an denen Anschnallsporen getragen wurden, und langärmeligen Tuniken. Der Gürtel war das breite Koppel der spätrömischen Soldaten. Schutzwaffen waren Helme vom Typ Spangen-, Segment- oder Lamellenhelm verschiedener Konstruktion, Ovalschilde und der namensgebende eiserne Schuppenpanzer. Als Angriffswaffen dienten Stoßlanzen (nicht der Kontos), Langschwerter und Kriegsbeile oder Streitkolben.

Was die Pferde angeht, die dermaßen schwer gerüstete Kavalleristen tragen mußten, so ist man auf Hypothesen angewiesen. Die modernen Kaltblüter waren noch nicht gezüchtet, alle römischen Pferde waren vom Schlag Pony oder Kleinpferd. Da das heute noch in Westmorland und Cumberland in Großbritannien vorkommende „Fellpony“ von den Friesischen Pferden abstammen soll, die von den Römern in Britannien eingeführt wurden, kann man eine ungefähre Vorstellung des Pferdetyps gewinnen. Das Fellpony hat ein Stockmaß von 133-143 cm, entspricht also exakt den durch Knochenfunde belegten Römischen Pferden. Es ist kräftig genug gebaut, um einen solchen antiken „Kürassier“ tragen zu können. Das heutige Fellpony kommt meistens als Rappe vor, gelegentlich findet man Dunkelbraune, Braune oder Schimmel.⁶

Der Sattel der spätrömischen Kavallerie ähnelte dem mongolischen Typ, was nicht verwundert, da er von östlichen Reitervölkern übernommen wurde. Man kann ihn recht gut auf Reliefs studieren. Dazu gehörte ein breiter Vorder- und Hinterriemen, der mit Zierapplikationen aus Metall und Glasfluß besetzt war.

2 Die hüftlangen Panzer haben halbe Ärmel. Darüber sieht man den Riemen des links getragenen Schwertes und/oder einen Gürtel. Die attischen Helme entsprechen allerdings eher einer hellenistischen Bildtradition als der Wirklichkeit.

3 Sie tragen knielange Schuppenpanzer mit halbem Ärmel, große Rundschilde, Lanzen und Helme, die sich als Spangenhelme und Lamellenhelme asiatischen Typs identifizieren lassen. Die Pferde sind ungepanzert.

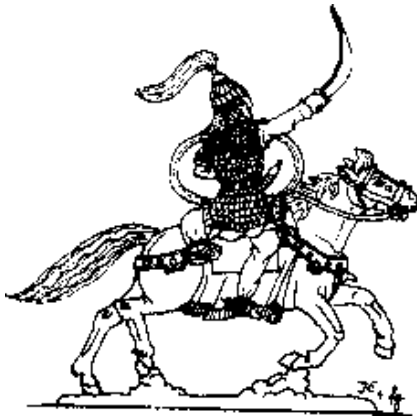
4 S. 93, dort auch eine Zeichnung (Übersetzung von mir).

5 Die Helmfunde stammen allerdings zumeist aus späterer Zeit, entsprechen im Typus jedoch den antiken Bildquellen.

6 nach Caroline Silver, *Pferderassen der Welt*, BLV-Bestimmungsbuch 24, München: BLV, 1978, S. 93

Römische Kataphraktenreiter des 4. und 5. Jahrhunderts

Zinnfiguren:



C 1 - Offizier im Angriff



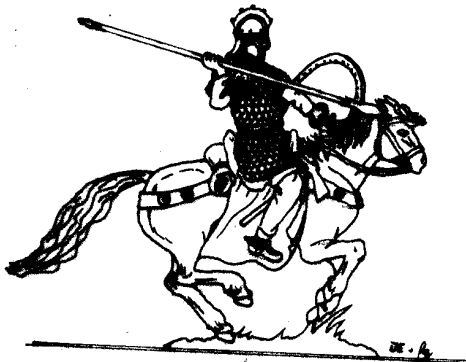
C 2 - Bläser im Angriff



C 3 - Drachenstandarte im Angriff



C 4 - Standarte im Angriff



C 5 - Reiter im Angriffsgalopp



C 6 - Reiter anreitend



Kataphrakten im Angriff